

NACHRICHTEN

«Zu dick, zu dünn oder ganz normal?»

GRABS – Heute Mittwoch, den 15. Januar um 20 Uhr findet in der Aula im Oberstufenzentrum in Grabs ein Vortrag statt zum Thema «Zu dick, zu dünn oder ganz normal?». Organisiert wird dieser Anlass von der Elternbildung Werdenberg. Der Referent, Dr. med. Laimbacher, ist leitender Arzt Adoleszenzmedizin am Kinderspital St. Gallen und befasst sich dort unter anderem auch speziell mit Kindern und Jugendlichen mit Gewichtsproblemen. Ist ein Kind zu dick oder zu dünn, so wird dies bald zum Problem für alle Beteiligten. Aber welche individuellen Körperformen gelten als normal? Dr. Laimbacher wird auf diese und andere Fragen im Zusammenhang mit der richtigen Ernährung eingehen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (Eing.)

Kommunikationstechnik im Alltag



BUCHS – Die NLP-Practitioner können nun alle von sich mit Fug und Recht behaupten, in der Lage zu sein, auch in schwierigen Situationen Lösungen und nicht nur Worte zu finden. Sie haben in praktischen Anwendungen bewiesen, dass sie andere Menschen auf dem Weg aus Angst und Zwängen begleiten können und in allen Lebenslagen fähig sind, hilfreiche Strategien zu entwickeln. NLP-Practitioner zeichnen sich durch hohe emotionale und soziale Kompetenz aus und haben Erfahrung, in Konflikten die Interessen aller Beteiligten wertschätzend einem gemeinsamen Ziel zuzuführen. Nach zwei intensiven Prüfungstagen haben sie es geschafft: den erfolgreichen Abschluss der offiziellen NLP-Practitioner-Ausbildung. Die Teilnehmer/-innen waren Maria Gall, Walenstadt und Corina Lühinger, St. Gallen, aus Liechtenstein Dr. Harald Frick, Triesen, Ingrid Kobel, Schaan, Andrea Mündle, Mauren, Ines Traub, Schaan, und aus Feldkirch Domenig Weyermann. Die Teilnehmer/-innen dieses Lehrganges haben sich wiederum durch besonderes Engagement und Kreativität ausgezeichnet und einige werden sich deshalb am NLP-Masterlehrgang im Oktober wieder treffen. Die nächste Practitioner-Ausbildung beginnt schon am 28. Februar 2003; eine Einführung in die Geheimnisse des NLP können Sie am 25. Januar 2003 an der bzb Weiterbildung in Buchs erleben. bzb

Eine Denkpause tut Not

Im Rahmen der organisierten Differenzierungskampagne des Fürstenhauses ist ein weiteres Kapitel geschrieben worden. Prof. Günther Winkler bezeichnet die Mitglieder des Demokratie-Sekretariates (kurz: DeSe) als oppositionelle Denunzianten. Zu diesem Vorwurf möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

Denunzieren kann man nur jemanden, der etwas Verwerfliches heimlich getan hat. Bei uns im Land ist aber bis anhin noch nichts getan worden, bzw. die Fürstenvorschläge sind (noch) nicht als Verfassung in Kraft getreten. Der Antrag des DeSe an den Europarat erfolgte nach dem Motto «zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker». Das DeSe wollte wissen, ob die Fürsteninitiative und die Initiative für Verfassungsfrieden mit den Grundsätzen des Europarates vereinbar sind. Die Venedig-Kommission des Europarates kam sodann in einer nicht zu überbietbaren Deutlichkeit zum Schluss, dass das Schlucken der bitteren Pille Verfassungsvorschläge des Fürstenhauses mit ganz erheblichen Nebenwir-

kungen verbunden, die Friedensinitiative jedoch unbedenklich ist. Die Ausführungen der Venedig-Kommission (die aus über vierzig führenden europäischen Verfassungsrechtlern besteht) haben mich in meiner Überzeugung bestärkt, nicht blind dem Fürstenhaus zu folgen.

Dieser Entschluss ist nicht parteipolitisch motiviert, wie Prof. Winkler das zu suggerieren versucht. Er nennt mich nämlich als «schlechtes Mitglied des DeSe, das gleichfalls der politischen Opposition angehört». Dazu möchte ich anfügen, dass ich bei den letzten Landtagswahlen (und auch bei jenen davor) eine schwarze Liste eingeworfen habe und aus einer brandschwarzen Familie stamme.

Ich hoffe sehr, dass die Verfassungsänderungsvorschläge des Fürstenhauses beim Volk keine Mehrheit finden werden. Die durch einen möglichen Wegzug bedingte Denkpause hätte auch ihre guten Seiten. Sie böte dem Fürstenhaus unter anderem die Gelegenheit zu überprüfen, ob es mit den Herren Matscher, Winkler und Krenkel nicht auf die falschen Pferde setzt. Übrigens, der Fürst und der Erb-

prinz finden es nur rechtens, wenn das Volk weiss, dass sie nach Wien ziehen werden, sollten ihre Vorschläge beim Volk keine Mehrheit finden. Ist es dann aber nicht auch rechtens, wenn das Volk bereits vor der Abstimmung weiss, wie Europarat und EU zu den Vorschlägen des Fürstenhauses stehen? In Anbetracht der anstehenden Verhandlungen mit der EU betreffend die Zinsertragsbesteuerung und die Rechts-hilfe in Steuersachen stellen die Fürstenvorschläge voraussichtlich eine geradezu fahrlässige Gefährdung der aussenpolitischen Situation Liechtensteins dar – mit möglicherweise gravierenden Auswirkungen auf unsere exportorientierte Wirtschaft. Wir alle sollten das Verfahren vor dem Europarat deswegen weiter aufmerksam verfolgen. Thomas Nigg, Triesen

«Prof. Winkler»

Prof. Winkler erklärt in seiner neuesten Schrift in den Liechtensteiner Zeitungen den Begriff Pamphlet. Das beste Beispiel für ein solches

Pamphlet liefert er gleich selber mit seinem Beitrag. Ich habe selten ein Papier eines ordentlichen Universitätsprofessors gelesen mit so vielen persönlichen Unterstellungen, Verunglimpfungen, sachlichen Fehlbeurteilungen und Halbwahrheiten. Dass all dies in pseudowissenschaftlicher Verbrämung geschieht, macht es noch gefährlicher. Das offensichtliche Ziel dieses Papiers kann es nur sein, Verfassungsrechtsunkundige in die Irre zu führen und mangels valablen Sachargumenten bestimmte Personen fertig zu machen.

Unsere Regierung und allen voran unser Regierungschef, sollten ihren Worten zugunsten von Dr. Gerard Batliner und Dr. Herbert Wille Taten folgen lassen, ansonsten diese Worte zu blossen Lippenbekenntnissen verkommen. Wegen Prof. Winklers Behauptung, die Eingabe an Strassburg sei nur ein politisches Druckmittel der Opposition im Landtag: Ich erachte diese Eingabe in Anbetracht der gegebenen Umstände als geboten und richtig.

Guido Meier, Vaduz, ehemaliger Landtagsabgeordneter und Fraktionssprecher der FBP

FORUM

Hat da jemand Kreide gegessen?

An der Radio RI-Diskussion zu den Gemeinderatswahlen vom 13.1.2003 konnten wir ein Beispiel dessen erleben, was uns an den nächsten Landtagswahlen erwarten wird. Die FBP baut auf das schlechte Gedächtnis der Wähler/-innen und wiederholt gebetsmühlenartig Phrasen, die weit weg von jeder Realität liegen.

Auf den Vorwurf von VU und FL, dass die FBP jeder Pro/Contra-Diskussion in Bezug auf die Verfassung ausweiche, beschwört FBP-Parteipräsident Johannes Matt, dass es gerade die FBP gewesen sei, die von Beginn an für Diskussion gesorgt habe.

Es stimmt, dass die FBP zweimal durchs Land tingelte, um den Vorschlag des Fürsten publik zu machen. Es stimmt ausserdem, dass an diesen Veranstaltungen Vertreter anderer Meinungen anwesend waren, die sich äusser-

ten. Johannes Matt vergisst aber dabei, dass es dabei nie explizit um Öffentlichkeit im breiten Sinne ging; dass es nie darum ging, ausdrücklich kontrovers zu diskutieren und dass Gegner des Fürstenvorschlags innerhalb dieser PR-Veranstaltungen z.T. massiv angegriffen wurden.

Ein ganzes Jahr kämpfte das Organisationskomitee (Frauen in guter Verfassung, Arbeitskreis Demokratie & Monarchie, Demokratiesekretariat, Gruppe Wilhelm Beck, VU und FL) um die Durchführung einer öffentlichen Pro- und Contra-Diskussionsveranstaltung, die über die jeweiligen Parteirahmen hinausgeht. Es war die FBP, die immer wieder andere Argumente fand, um an einer solchen Diskussionsveranstaltung zu einem möglichst späten Zeitpunkt, wenn überhaupt, teilzunehmen. Fürst Hans-Adam II. war ebenso zu diesen Veranstaltungen eingeladen, er

zog es jedoch vor, innerhalb der Parteigremien für seine Sache Stimmung zu machen. Wenn Fürst Hans-Adam II. schon als Initiant dieser Volksinitiative auftritt, ist seine Nichtteilnahme an öffentlichen Pro- und Contradiskussionen umso unverständlicher. Öffentlichkeit ja, aber bitte nur in dem Rahmen, in dem wir mit Zustimmung rechnen können. FBP und Fürstenhaus ziehen in Bezug auf öffentliche Diskussionen am gleichen Strick.

Die FBP gebärdet sich im Vorfeld der Gemeinderatswahlen als die offene, transparente und alle Kräfte einbeziehende Partei. Ungeachtet der politischen Realität, wo alle, die anders denken, ausgebremst werden, versucht die FBP unverfroren, Wirklichkeiten zu konstruieren, die mit der Realität nichts mehr zu tun haben.

Es ist zu befürchten, dass Exponenten der FBP weiterhin mit sal-

bungsvoller Stimme die Harmonie sucht bedienen werden und weil sie damit schon einmal Erfolg hatten, glauben, dass dies weitere Male so sein wird. Die Freie Liste weist mit Nachdruck auf solche verfälschten Statements hin, weil es eine der zentralen Aufgaben der Freien Liste ist, darauf hinzuwirken, dass wir wach und aufmerksam bleiben. Freie Liste

FORUM

Unter der Rubrik «Forum» veröffentlichen wir Zuschriften und Beiträge von Verbänden, Vereinen, Aktionen und Institutionen. Das «Forum» drückt aus, dass die in den Beiträgen geäusserten Meinungen nicht mit der Haltung der Zeitung übereinstimmen müssen.

ANZEIGE

WWW

zurichbusiness.ch

Suchen Sie Informationen über innovative Versicherungslösungen zur Risikoabsicherung und Risikofinanzierung für Unternehmen und Institutionen? Besuchen Sie unsere neue Business-Plattform unter www.zurichbusiness.ch. Hier haben Sie direkten Zugang zu unseren Spezialisten, die Sie bei der ganzheitlichen, unternehmerischen Risikobewältigung unterstützen. Informieren Sie sich über unser Netzwerk in Kontinentaleuropa. Talk to us.

Zurich Continental Europe Corporate

ZURICH